

Interbankengeschäft erhöht die Bilanzsumme

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Quartal 2011

Norbert Schuh,
Peter Steindl¹

Das Bilanzsummenwachstum ging vorwiegend auf Transaktionen mit ausländischen Kreditinstituten zurück. Das Kreditwachstum von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten hält weiter an. Private Haushalte profitieren vom niedrigen Zinsniveau. Das unkonsolidierte Betriebsergebnis verbesserte sich gegenüber dem ersten Quartal 2010 um rund 16%. Einem Zuwachs der Betriebsaufwendungen stand ein noch stärkerer Anstieg der Betriebserträge gegenüber.

1 Steigendes Interbankengeschäft erhöht die Bilanzsumme

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute belief sich Ende März 2011 auf 989,12 Mrd EUR. Gegenüber dem Vorquartal wurde ein Zuwachs von 10,56 Mrd EUR festgestellt (+1,1%). Verantwortlich für den Anstieg war vor allem der Zwischenbankverkehr. Die Forderungen gegenüber inländischen Kreditinstituten erhöhten sich um 5,64 Mrd EUR oder 2,7%. Die Forderungen an ausländische Kreditinstitute stiegen sogar um 13,66 Mrd EUR oder 10,2%.

Bei Betrachtung der aggregierten Bilanzsumme der einzelnen Bankensektoren waren die Veränderungen bei den Landes-Hypothekenbanken (-3,55 Mrd EUR bzw. -3,8%), den Sonderbanken (-3,41 Mrd EUR bzw. -3,9%) sowie bei den Sparkassen (+6,14 Mrd EUR bzw. +3,8%) und Raiffeisenbanken (+11,62 Mrd EUR bzw. +4,1%) erwähnenswert. Der Raiffeisenbanksektor hielt Ende März 2011 mit 30,0% Marktanteil gemessen an der Gesamtbilanzsumme weiterhin die Marktführerposition, gefolgt von den Aktienbanken (24,6%) und den Sparkassen (17,1%). Die Landes-Hypothekenbanken erzielten einen Markt-

Grafik 1

Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik, norbert.schuh@oebn.at, peter.steindl@oebn.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

anteil von 9,0%, die Sonderbanken 8,5%, die Volksbanken 7,4%, die Bausparkassen 2,3% und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG 1,1%.

Die Top-Ten-Banken gemessen an der Bilanzsumme erreichten Ende März 2011 ein Niveau von 51,1% (+1,1 Prozentpunkte).

2 Anhaltende Erholung der Kredite

Die um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigte Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen, die von Dezember 2009 (-2,1 Mrd EUR) bis September 2010 (-0,1 Mrd EUR) im Zwölf-Monats-Abstand negativ war, lag seit Oktober 2010 (+0,7 Mrd EUR) im positiven Bereich und erreichte im März 2011 1,6 Mrd EUR. Da die monatliche Kreditvergabe durch die meist vierteljährliche Anlastung von aufgelaufenen Zinsen – was nicht unbedingt eine originäre Kreditvergabe darstellt – schwankt, bietet es sich an, den Durchschnitt des Kreditwachstums der letzten drei Monate zu beobachten. Der Drei-Monats-Durchschnitt erhöhte sich von

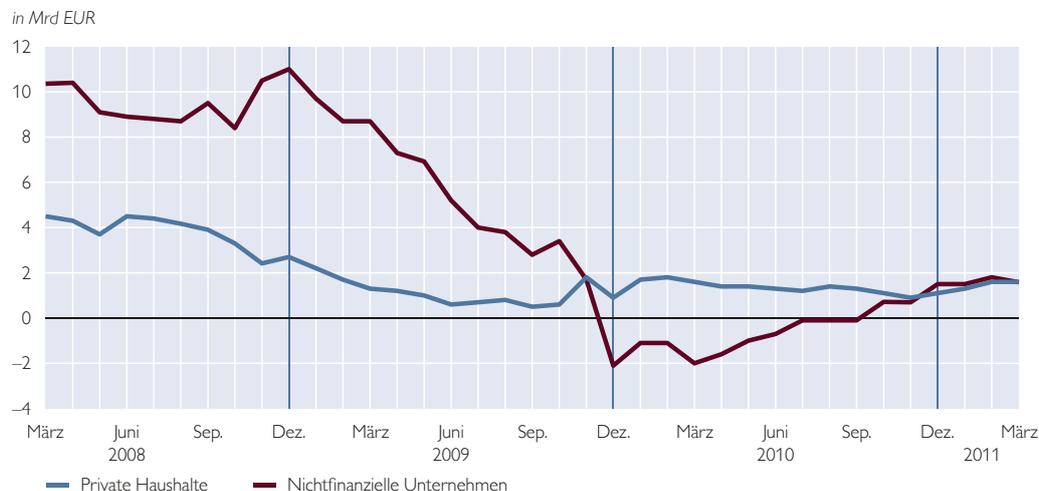
1,0 Mrd EUR (viertes Quartal 2010) auf 1,6 Mrd EUR (erstes Quartal 2011).

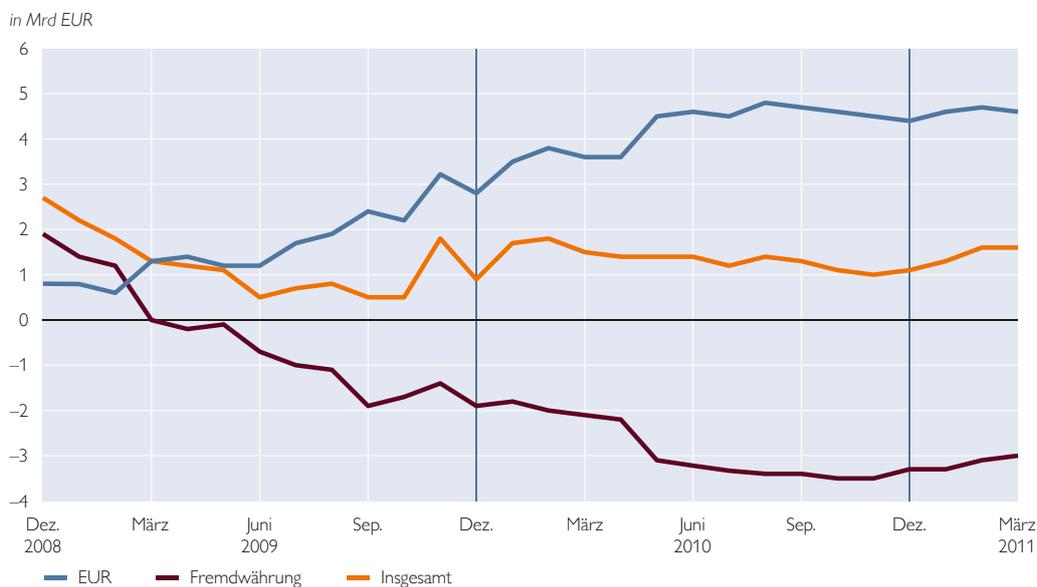
Das Kreditwachstum der privaten Haushalte, das im September 2009 mit 0,5 Mrd EUR im Jahresabstand seinen Tiefpunkt erreicht hatte, beschleunigte sich ebenfalls. Die Zunahme der Kredite an private Haushalte im Zwölf-Monats-Abstand, die im vierten Quartal 2010 1 Mrd EUR erreichte, stieg im ersten Quartal 2011 kontinuierlich von 1,1 Mrd EUR im Drei-Monats-Durchschnitt per Ende Jänner 2011, über 1,3 Mrd EUR Ende Februar 2011 auf 1,5 Mrd EUR Ende März 2011 an.

Die Zusammensetzung des Wachstums der Kredite an private Haushalte nach Währungen lässt eine durchaus positive Entwicklung erkennen. Während die Fremdwährungskredite an private Haushalte seit Mai 2010 im Jahresabstand einen Rückgang von über 3 Mrd EUR auswies, stiegen die EUR-Kredite im selben Zeitraum im Zwölf-Monats-Abstand um mehr als 4,5 Mrd EUR an. Seit März 2009 haben die privaten Haushalte Fremdwährungskredite in Höhe von 5,1 Mrd EUR zurückgeführt. Trotzdem sind die pri-

Grafik 2

Bereinigte Veränderung der Kredite zum Vorjahr



Zwölf-Monats-Wachstumsraten der Kredite an private Haushalte

vaten Haushalte nach wie vor einem großen Währungsrisiko ausgesetzt, da 28,4% der Haushaltskredite in Fremdwährung aufgenommen wurden.

Die nichtfinanziellen Unternehmen haben seit März 2010 Fremdwährungskredite im Ausmaß von rund 1 Mrd EUR zurückgeführt. Im selben Zeitraum stiegen die EUR-Kredite um 2,6 Mrd EUR. Der Anteil der Fremdwährungskredite an den gesamten Unternehmenskrediten machte Ende März 2011 8,7% aus.

3 Mäßiges Einlagenwachstum

Die Gesamteinlagen aller in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute nahmen gegenüber dem Jahresende 2010 mit 0,5% (+1,42 Mrd EUR) kaum zu. Der Einlagenstand von 283,02 Mrd EUR verteilte sich zu 55,3% auf Spareinlagen (156,65 Mrd EUR), zu 31,4% auf Sichteinlagen (88,85 Mrd EUR) und zu 13,3% auf Termineinlagen (37,52 Mrd EUR). Das Volumen der Termin- und Spareinlagen nahm um 1,84 Mrd EUR

bzw. 0,41 Mrd EUR zu, im Gegensatz dazu ging der Stand der Sichteinlagen um 0,83 Mrd EUR zurück.

Das Einlagenwachstum war sektoral mehrheitlich auf Nichtbanken-Finanzintermediäre (u. a. Versicherungen und Pensionskassen +1,05 Mrd EUR) zurückzuführen. Auch der Sektor Staat (+0,65 Mrd EUR) und die nichtfinanziellen Unternehmen (+0,32 Mrd EUR) wiesen Gesamteinlagenzuwächse auf. Nur die privaten Haushalte verzeichneten mit 0,86 Mrd EUR einen Rückgang.

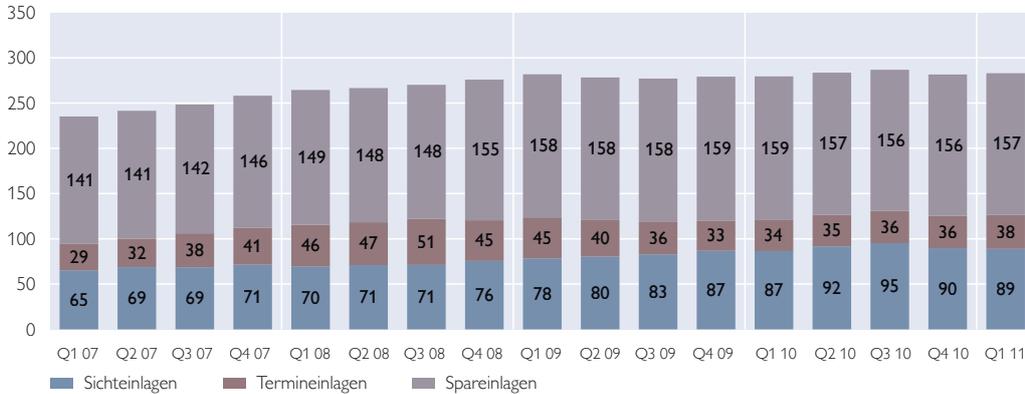
Der Anteil der zehn größten Banken reduzierte sich im Bereich der Einlagen auf 41,4% (-0,5 Prozentpunkte).

Bei längerfristiger Betrachtung erkennt man einen deutlichen Rückgang des Einlagenwachstums in den letzten zwei Jahren. Im Zwölf-Monats-Abstand wuchsen die Gesamteinlagen bis März 2011 um 3,50 Mrd EUR oder 1,3%. Im März 2010 war im Jahresabstand sogar ein Rückgang um 2,34 Mrd EUR oder 0,8% zu beobachten gewesen,

Grafik 4

Einlagen von inländischen Nichtbanken

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

während die entsprechenden Wachstumsraten im März 2009 17,40 Mrd EUR oder 6,6% und im März 2008 29,22 Mrd EUR oder 12,4% betragen. Während die Einlagen in der Zwei-Jahres-Periode bis März 2011 nur um 1,16 Mrd EUR oder 0,4% anstiegen, erhöhten sie sich in den 24 Monaten bis

März 2009 um 46,62 Mrd EUR oder 19,8%.

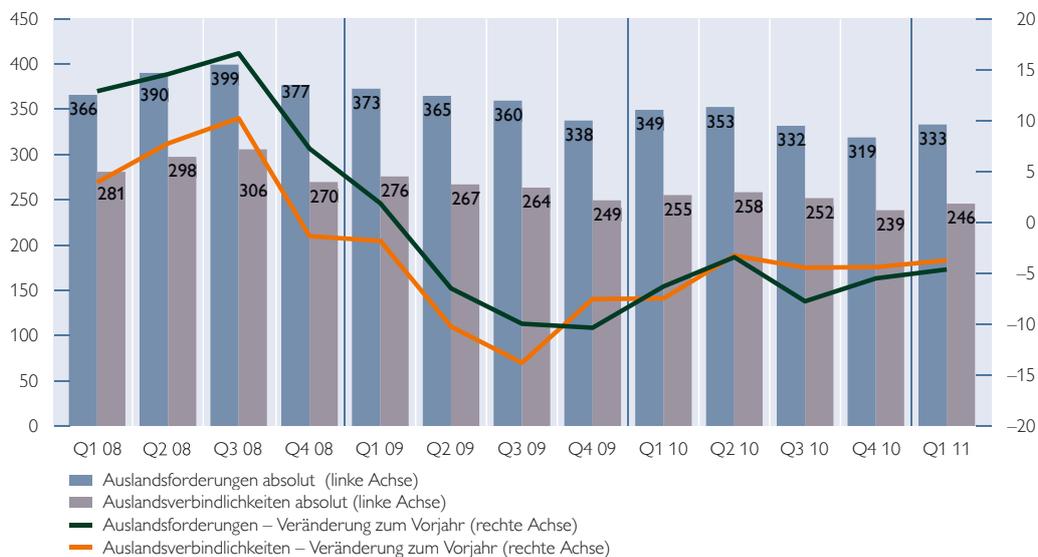
4 Anstieg im Auslandsgeschäft

Der Stand der Auslandsforderungen stieg im ersten Quartal 2011 um 4,5% bzw. 14,21 Mrd EUR, bei den Auslandsverbindlichkeiten war mit 3,1%

Grafik 5

Auslandsgeschäfte der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

bzw. 7,30 Mrd EUR ebenfalls ein Zuwachs ersichtlich. Diese Veränderungen waren hauptsächlich auf das Interbankengeschäft zurückzuführen. Das Volumen der „Forderungen an ausländische Kreditinstitute“ wuchs um 13,66 Mrd EUR und jenes der „Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten“ um 8,17 Mrd EUR.

Durch die unterschiedlichen Wachstumsraten im Beobachtungszeitraum vergrößerte sich die Nettoforderungsposition österreichischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland deutlich auf 87,47 Mrd EUR. Ende März 2011 lag der Anteil der Auslandsaktiva (333,21 Mrd EUR) an der Bilanzsumme bei 33,7%, jener der Auslandspassiva (245,74 Mrd EUR) bei 24,8%.

Trotz des im ersten Quartal 2011 zu beobachtenden Anstiegs liegen die Auslandstransaktionen deutlich unter ihren Höchstwerten: Für Auslandsforderungen (399,33 Mrd EUR) und Auslandsverbindlichkeiten (305,67 Mrd EUR) wurden diese im dritten Quartal 2008 und für die Nettoforderungsposition (106,88 Mrd EUR) im vierten Quartal 2008 erreicht. Die Auslands-

verbindlichkeiten lagen somit um fast 20% und die Auslandsforderungen um rund ein Sechstel unter ihren jeweiligen Höchstständen.

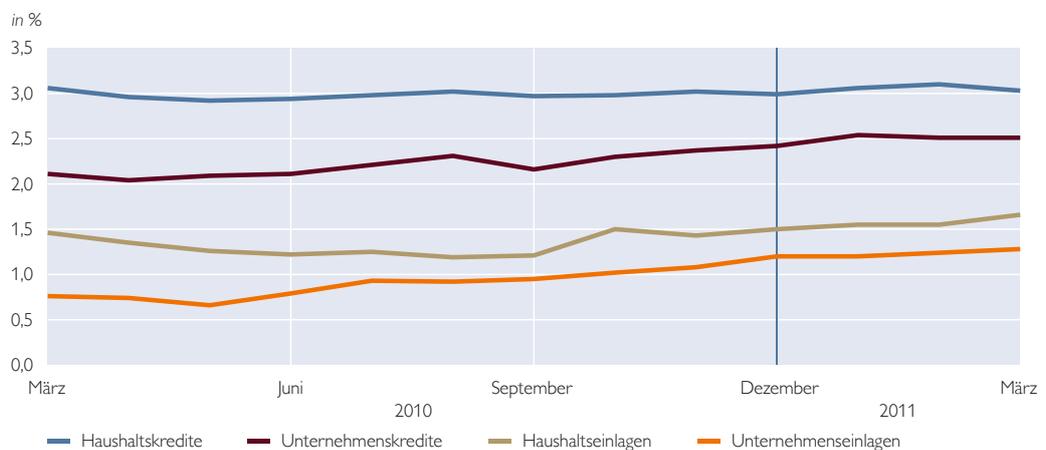
5 Haushaltssektor profitiert von sinkenden Zinssätzen für Wohnbaukredite

Obwohl die erwartete (und nunmehr Anfang April auch vollzogene) Leitzins-erhöhung der EZB bereits im März 2011 zu deutlichen Anstiegen auf dem Geldmarkt führte (der Zwölf-Monats-EURIBOR stieg im ersten Quartal um 0,39 Prozentpunkte auf 1,92%), waren bei neu vergebenen Krediten und Einlagen nur in wenigen Kategorien stärkere Zuwächse zu beobachten.

Bei neu vergebenen Unternehmenskrediten gab es bei Großkrediten (über 1 Mio EUR) im ersten Quartal 2011 lediglich einen geringfügigen Anstieg (um +0,03 Prozentpunkte) auf durchschnittlich 2,29%, wobei der Zinssatz – insbesondere durch stärkere Anstiege im letzten Quartal 2010 – um immerhin 0,50 Prozentpunkte über dem Vergleichswert des Vorjahres lag. Die Zinssätze für Unternehmenskredite bis

Grafik 6

Kredit- und Spareinlagenzinssätze für private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen – Neugeschäft



Quelle: OeNB.

1 Mio EUR erhöhten sich um 13 Basispunkte auf 2,74%. Hier wurde der Vergleichswert des Vorjahres aber lediglich um 0,37 Prozentpunkte überschritten.

Die Entwicklung der Zinssätze für neue Kredite an private Haushalte fiel im ersten Quartal 2011 mit einem Zuwachs von 4 Basispunkten ähnlich aus wie für die Unternehmenskredite und war mit 3,03 Prozentpunkten sogar um 3 Basispunkte unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Hauptverantwortlich dafür waren die Wohnbaukredite. Diese lagen um 14 Basispunkte unter dem Wert zum Jahresultimo 2010 und um 23 Basispunkte unter dem Wert Ende März 2010. Eine größere Aktion einer Bausparkasse zu Jahresbeginn 2011 und die verzögerte Weitergabe von Leitzinsveränderungen im Bausparbereich waren für dieses Ergebnis ausschlaggebend.

Die Einlagenzinssätze erhöhten sich sowohl für nichtfinanzielle Unternehmen als auch für private Haushalte im Vergleich zum Jahresende 2010 und im Zwölf-Monats-Abstand. Der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2010 machte 16 Basispunkte für die privaten Haushalte und 8 Basispunkte für die nichtfinanziellen Unternehmen aus. Im Zwölf-Monats-Abstand fielen die Zuwächse mit 0,20 Prozentpunkten für private Haushalte und mit 0,52 Prozentpunkten für nichtfinanzielle Unternehmen sogar noch deutlicher aus.

6 Verbessertes Betriebsergebnis

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich tätigen Kreditinstitute betrug im ersten Quartal 2011 1,89 Mrd EUR. Im Vergleich zum ersten Quartal 2010 bedeutet dies einen Anstieg um 0,26 Mrd EUR bzw. +15,9%. Dabei stand einem Zuwachs der Betriebsaufwendungen (+0,12 Mrd EUR bzw. +4,3%) ein noch stärkeres Wachstum

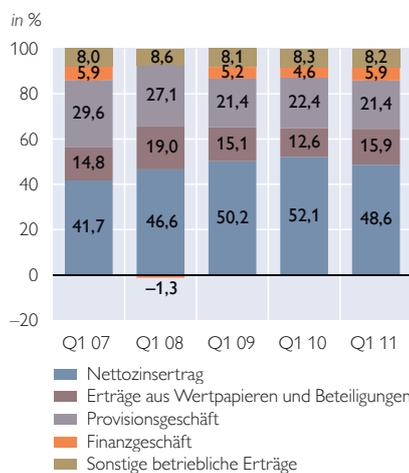
der Betriebserträge (+0,38 Mrd EUR bzw. +8,7%) gegenüber.

Die unkonsolidierten Betriebserträge betragen 4,71 Mrd EUR und nahmen damit im Vergleich zum ersten Quartal 2010 um 0,38 Mrd EUR bzw. 8,7% zu. Absolut betrachtet stiegen die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen mit 0,20 Mrd EUR (+36,8%) am stärksten an. Diese Erhöhung ergab sich großteils dadurch, dass die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen stark zunahmen. Der Nettozinsertrag wuchs um 0,03 Mrd EUR bzw. 1,4% auf 2,29 Mrd EUR. Dies resultierte aus Zinsaufwendungen, die mit -0,05 Mrd EUR stärker abnahmen als die Zinserträge (-0,02 Mrd EUR).

Weiters wirkte sich auch der Zuwachs beim Saldo aus dem Provisionsgeschäft (+0,04 Mrd EUR bzw. +3,7%) positiv auf die Betriebserträge aus. Mit 0,02 Mrd EUR konnte beim Kreditprovisionsgeschäft der größte Anstieg beobachtet werden. Der Saldo aus Finanzgeschäften wuchs um 0,08 Mrd EUR bzw. 40,8%. Der Rückgang bei den Wertpapierfinanzgeschäften (-0,05 Mrd EUR) wurde von den Zuwächsen

Grafik 7

Anteile am Betriebsertrag



Quelle: OeNB.

bei den sonstigen Finanzgeschäften (+0,10 Mrd EUR) und den Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäften (+0,02 Mrd EUR) mehr als kompensiert. Auch bei den sonstigen betrieblichen Erträgen konnte ein Anstieg (+0,03 Mrd EUR bzw. +7,3%) beobachtet werden.

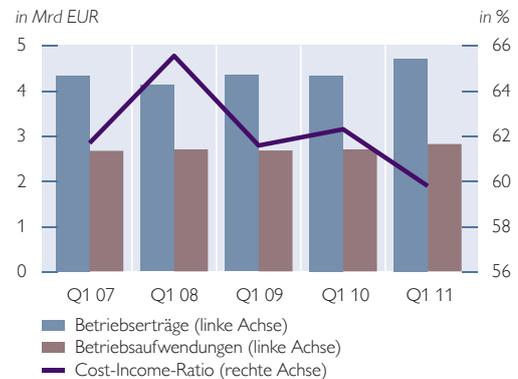
Die Zinserträge bildeten im ersten Quartal 2011 mit 48,6% die wichtigste Ertragsquelle der in Österreich tätigen Kreditinstitute. Das Provisionsgeschäft, das traditionell die zweitwichtigste Ertragsquelle ist, folgte mit 21,4%. Das Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft stellte mit 15,9% die dritt-wichtigste Ertragskomponente dar.

Die unkonsolidierten Betriebsaufwendungen der in Österreich tätigen Kreditinstitute erhöhten sich um 0,12 Mrd EUR bzw. 4,3% auf 2,81 Mrd EUR. Dieser Anstieg resultierte großteils aus dem Anwachsen der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (+0,10 Mrd EUR bzw. +4,3%). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 0,28 Mrd EUR (+0,03 Mrd EUR bzw. +10,4%). Die Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen nahmen leicht ab (-0,01 Mrd EUR bzw. -6,2%). Den größten Anteil an den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, die ihrerseits den Großteil der Betriebsaufwendungen (85,7%) darstellten, machten die Löhne und Gehälter (41,9%) aus. Nur unwesentlich geringer war der Anteil des Sachaufwands (39,7%).

Die beschriebenen Entwicklungen im ersten Quartal 2011 spiegelten sich in einer merklich besseren unkonsolidierten Cost-Income-Ratio von 59,8% wider, nach 62,3% in der Vergleichsperiode 2010. Im sektoralen Vergleich wiesen die Raiffeisenbanken (49,9%) und die Sparkassen (53,6%) die niedrigste Relation auf. Danach folgten die Volksbanken (59,9%), die Landes-

Grafik 8

Cost-Income-Ratio der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

Hypothekenbanken (60,7%), die Aktienbanken (66,9%), die Zweigstellen gemäß § 9 BWG (74,8%), die Bausparkassen (76,7%) und die Sonderbanken (79,4%).

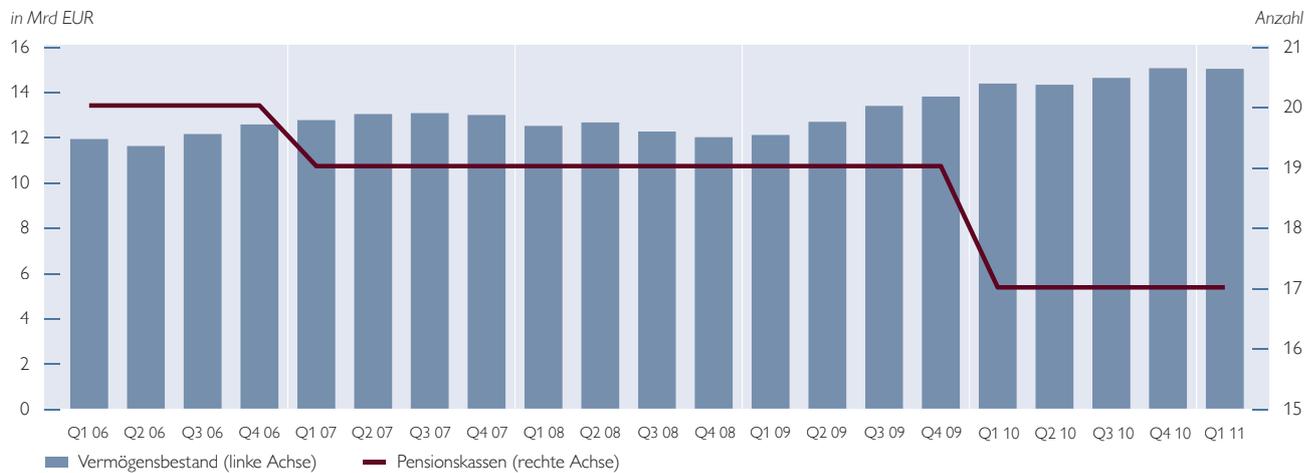
7 Pensionskassen: Wertverluste bei Anleihen

Der Vermögensbestand der 17 Pensionskassen verringerte sich im ersten Quartal 2011 geringfügig um -29 Mio EUR oder -0,2% auf insgesamt 14,9 Mrd EUR. Verantwortlich dafür zeichneten die Veranlagungen in Rentenwertpapieren. Die inländischen Anleihen gaben um 11 Mio EUR und die ausländischen um 24 Mio EUR nach. Dabei dürfte es sich um Wertverluste als Folge der steigenden Zinsen im abgelaufenen Quartal handeln. Die Berechnungen der Performance der Pensionskassen durch die Oesterreichische Kontrollbank AG weisen Wertverluste über alle Aktiva in Höhe von 0,7% aus.

Die Pensionskassen zeichneten sich überdies im ersten Quartal 2011 durch eine aktivere Veranlagungspolitik aus. Einem Abbau von Guthaben in Höhe von 77 Mio EUR standen Zuwächse von 39 Mio EUR bei inländischen und von 33 Mio EUR bei ausländischen Investmentzertifikaten gegenüber.

Grafik 9

Pensionskassen – Vermögensbestand



Per 31. März 2011 waren die inländischen Investmentzertifikate mit 86,0% (+0,4 Prozentpunkte) Anteil am gesamten Vermögensbestand unverändert die bei weitem wichtigste einzelne Anlage-

form. Es folgten die ausländischen Investmentzertifikate mit 7,2% (+0,3 Prozentpunkte) und – trotz weiterer Abnahmen immer noch – die Guthaben bei inländischen Banken mit einem

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand März 11	Kumulative Veränderung	
		Q1 11	Q1 10
Anzahl der Hauptanstalten	841	-2	0
Anzahl der Auslandsstöchter (>25%)	97	-2	0
	in Mio EUR	in %	
Bilanzsumme	989.119	1,1	-1,1
Direktkredite	307.949	-1,0	0,2
Spareinlagen	156.648	0,3	-0,1
Vermögensbestand Pensionskassen	14.947	-0,2	4,1
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	146.377	-0,9	4,0
	in %	in Prozentpunkten	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	17,7	-0,7	0,7
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	5,7	-0,1	0,1
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	87,2	0,2	-0,3
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	33,7	1,1	1,3
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	24,8	0,4	0,7
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	179,4	7,1	40,2
Cost-Income-Ratio	59,8	1,2	0,2
Relation Nettozinsenertrag/Betriebsenerträge	48,6	2,3	3,0
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	51,7	1,4	0,5
Kernkapitalquote unkonsolidiert	x	x	0,1

Quelle: OeNB.

Anteil von 2,3% (–0,5 Prozentpunkte). Die Rentenwerte inländischer und ausländischer Emittenten machen jeweils 1,1% aus. Dabei handelt es sich allerdings nur um die direkte Veranlagung der Pensionskassen in Anleihen. Ein Großteil der von Pensionskassen gehaltenen Investmentfonds veranlagt ebenfalls in Anleihen.

Gemäß Oesterreichischer Kontrollbank AG veranlagen die Pensionskassen rund 63% in Anleihen, Darlehen und Bargeld. Zieht man die Veranlagungen in Darlehen und Guthaben ab, ergibt sich ein Anleihenanteil von rund 60%. Der durchgerechnete Aktienanteil beläuft sich auf knapp 34%.